

PRESSEMITTEILUNG

Personalschlüssel in den Kitas in Sachsen sind immer noch nicht kindgerecht

In Sachsen werden 93 Prozent der Kita-Kinder in Gruppen mit einer Personalausstattung betreut, die nicht wissenschaftlichen Empfehlungen entspricht. Das ist bundesweit der zweithöchste Anteil. Da es im Jahr 2023 in dem Bundesland genügend Kita-Plätze gibt, um den Betreuungsbedarf der Eltern zu erfüllen, sollte sich das Land auf den Qualitätsausbau konzentrieren.

Gütersloh, 20. Oktober 2022. 93 Prozent der Kita-Kinder in Sachsen werden in Gruppen betreut, deren Personalausstattung nicht kindgerecht ist. Das ist bundesweit der zweithöchste Anteil. Um Personalschlüssel zu erreichen, die wissenschaftlichen Empfehlungen entsprechen, müssten zusätzlich 20.800 Fachkräfte eingestellt werden. Dadurch würden zusätzliche Personalkosten von rund einer Milliarde Euro pro Jahr entstehen. Das geht aus den Berechnungen der Bertelsmann Stiftung für das aktuelle Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme hervor. Gleichzeitig gibt es in Sachsen genügend Kita-Plätze, um die Nachfrage der Eltern zu decken, im kommenden Jahr sind die erforderlichen rund 184.000 Plätze verfügbar.

Um die Zahl der erforderlichen Kita-Plätze zu ermitteln, hat die Bertelsmann Stiftung die Betreuungsquoten der Kita-Kinder in Sachsen im Jahr 2021 mit dem Anteil der Eltern abgeglichen, die im gleichen Jahr in der Kinderbetreuungsstudie des Deutschen Jugendinstituts (DJI) einen Betreuungsbedarf äußerten. Ein genauerer Blick zeigt, dass Sachsen für die Kinder unter drei Jahren mit einer Betreuungsquote von 53 Prozent den Bedarf von 57 Prozent noch nicht ganz deckt. Gleiches gilt für die Kinder ab drei Jahren, wo der Bedarf von 97 Prozent die Betreuungsquote von 94 Prozent geringfügig übersteigt. Für beide Altersgruppen zusammengenommen kann Sachsen allerdings aufgrund sinkender Kinderzahlen im Jahr 2023 den Rechtsanspruch für alle Kinder, deren Eltern einen Platz möchten, erfüllen.

Kindgerechte Personalausstattung für frühkindliche Bildung schaffen

Allerdings kann nur ein Kita-Platz mit einer hohen Qualität Kinder in ihrer Bildung und Entwicklung angemessen fördern. Eine zentrale Voraussetzung dafür ist eine ausreichende Anzahl qualifizierten Personals. Doch Sachsen weist sowohl in den Krippen- als auch in den Kindergartengruppen eine sehr ungünstige Personalausstattung auf. In den Krippengruppen hat sich der Personalschlüssel seit 2014 zwar verbessert und liegt rechnerisch bei 1 zu 5,3. Aber eine vollzeitbeschäftigte Fachkraft ist damit immer noch für mehr als zwei ganztagsbetreute Kinder mehr zuständig, als die Bertelsmann Stiftung empfiehlt (1 zu 3). Zum Vergleich: Der Bundeswert liegt bei 1 zu 3,9. Auch in den Kindergartengruppen ist der Personalschlüssel von 1 zu 11,4 deutlich ungünstiger als der Bundeswert von 1 zu 8,4. Zwar hat sich die Situation seit 2014 ebenfalls verbessert, da eine Fachkraft nun zwei Kinder weniger betreuen muss. Im Vergleich zu den Empfehlungen der Bertelsmann Stiftung (1 zu 7,5) ist eine Fachkraft aber immer noch für fast vier Kinder mehr verantwortlich.

„Zwar wird Sachsen 2023 genügend Kita-Plätze haben, um den Bedarf der Eltern zu erfüllen. Allerdings ist die Personalausstattung in der Mehrzahl der Gruppen nicht kindgerecht, so dass der Bildungsauftrag für die meisten Kinder nicht umgesetzt werden kann“, sagt Kathrin Bock-Famulla, Expertin für frühkindliche Bildung der Bertelsmann Stiftung. Die größte Hürde auf dem Weg zu einer kindgerechten Personalausstattung in den Kitas bleibt der Fachkräftemangel. „Die Landesregierung muss endlich durch gesetzliche Reformen die Voraussetzungen für die Einstellung von mehr Personal in den Kitas schaffen“, betont Bock-Famulla. Das neue Kita-Qualitätsgesetz sieht vor, dass der Bund 2023 und 2024 jeweils bis zu zwei Milliarden Euro für die frühkindliche Bildung in allen Bundesländern bereitstellt. Die Bertelsmann

Stiftung empfiehlt, dass Sachsen diese Bundesmittel ausschließlich für eine bessere Personalausstattung verwendet.

Das Aufgabenspektrum von Kitas konsequent überprüfen und priorisieren

Der Fachkräftemangel ist ein doppeltes Problem: Denn zu wenig Personal in der pädagogischen Praxis verschlechtert nicht nur die Qualität der frühkindlichen Bildung für die Kinder, sondern auch die Arbeitsbedingungen für die Fachkräfte. Dadurch sinken die Chancen, vorhandene Mitarbeiter:innen im Beruf zu halten, was den Personalmangel weiter verschärft. Damit dieser Teufelskreis durchbrochen werden kann, braucht es eine langfristige und für die Kitas erkennbare politische Priorität für eine bessere Personalausstattung.

Allerdings wird es Zeit beanspruchen, die benötigten Fachkräfte zu gewinnen und vor allem zu qualifizieren. Der aktuelle Personalmangel erfordert aber bereits jetzt wirksame Lösungen. In den Kitas kommt es darauf an, kurzfristig die Überlastung des Personals zu reduzieren. Das lässt sich zum Beispiel mit zusätzlichen Mitarbeiter:innen in den Bereichen Hauswirtschaft und Verwaltung erreichen. Damit könnten sich die Fachkräfte mehr auf ihre pädagogische Arbeit konzentrieren. Vor allem aber muss das jetzige Aufgabenspektrum von Kitas konsequent überprüft und priorisiert werden. Denn die Anforderungen an das Kita-Personal sind sehr vielfältig und lassen sich mit der aktuellen Personalbemessung nicht mehr umsetzen. „Die Politik muss gemeinsam mit der Praxis und auch mit den Eltern die Frage beantworten: Worauf kann verzichtet werden, ohne das Recht der Kinder auf Bildung und gutes Aufwachsen zu verletzen?“, so Bock-Famulla.

Zusatzinformationen

Für das Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme wurden Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik (Stichtag 1. März 2021), des BMFSFJ („Kindertagesbetreuung Kompakt“, 2021) und weiteren amtlichen Statistiken ausgewertet. Die Berechnungen haben das LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen, Economix Research & Consulting und die Bertelsmann Stiftung durchgeführt. Die Daten und Quellen sind auf der Seite www.laendermonitor.de sowie in den Länderprofilen unter www.laendermonitor.de/laenderprofile zu finden. Eine kompakte Darstellung der Ergebnisse bietet dazu die Online-Broschüre www.bertelsmann-stiftung.de/kita-personal-braucht-prioritaet.

Unsere Expertinnen: **Anette Stein, Telefon: 0 52 41 81 81 274**
E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 81 81 173
E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Antje Girndt, Telefon: 0 52 41 81 81 208
E-Mail: antje.girndt@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Programme: Bildung und Next Generation, Demokratie und Zusammenhalt, Digitalisierung und Gemeinwohl, Europas Zukunft, Gesundheit, Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

